

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
„Tageblatt“, Riesa

Amtsblatt

Postfach
Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 221.

Freitag, 23. September 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch postales Zahlungsmittel 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Verlagshandlung 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg. Einzelhefte 5 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Abgabentages bis Vormittag 3 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kapantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Rathskellereipächters **Gustav Emil Joppe in Strehla** wird heute am 22. September 1898, Nachmittags 1/3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt **Dr. Wendt** in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. November 1898 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 20. Oktober 1898, Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 14. November 1898, Vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Oktober 1898 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber.

Aktuar **Sänger**.

Freibank Riesa.

Morgen **Donnerstag, den 24. September**, von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines **Rindes** zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 23. September 1898.

Die städt. Schlachthofverwaltung.
Reihner, Sanitätschirurg.

Der im Betriebe der Rückerverwaltungen der I.—IV. Abteilung in der Zeit vom 1. Oktober 1898 bis Ende März 1899 erforderliche Bedarf an

I. Kartoffeln,

II. Bäckereiwaren,

III. Kaffee, trockenen Gemüsen und sonstigen Kaufmannswaaren,

IV. Milch

soll erneut vergeben werden. Die Angebotsbedingungen können im Verwaltungs-Geschäftszimmer der II. Abteilung eingesehen werden. Ebendortselbst sind versiegelte Angebote bis zum 27. d. Mts. abzugeben.

Königliches 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32.

Derstliches und Sächsisches.

Riesa, 23. September 1898.

— In einem an das Königl. Ministerium des Innern über die Einführung des Fahrrod-Rummernamanges erstatteten Gutachten hat sich das Polizeiamt der Stadt Leipzig in vornehmendem Sinne ausgesprochen, da die Durchführung dieser Maßregel aus zu große Schwierigkeiten stoßen würde.

— Die 6. Strafkammer des 2. Landgerichts Dresden verhandelte gestern gegen die Dienstmagd **Amalie Ernestine Knauer** geborene **Dieke**, um sich wegen wiederholten Diebstahls zu verantworten. Die am 5. Januar 1885 zu Riesa geborene, schon vielfach, darunter mit Zuchthaus bestrafte Angeklagte machte sich zunächst am 4. Juli d. J. zweier Milchgeltpressereien schuldig, indem sie sich bei zwei Entschleunern als Magd vermiethete, ohne die Absicht zu haben, in die Dienste zu treten. Auf diese Weise wurden die beiden Zeugen getäuscht und bezogen, der Knauer je drei Mark Draufgeld zu zahlen. Außerdem bestellte sie die Angeklagte unter falschen Vorwänden bei einem Schuhmacher in Ditzsch ein Paar Hilschuhe. Dieser ist jedoch nicht geschädigt worden, weil die Knauer die bestellten Schuhe nicht abholte. Die Angeklagte verwickelte wegen dieser abermaligen Vergehens unter Ausschluss mildernder Umstände 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus und eine Geldstrafe von 450 Mark, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit noch weitere 60 Tage Zuchthaus zu treten haben.

— Von dem Ursprung des Altwelberkommers, dessen Zeit j. h. gekommen ist, weiß der Volksglaube merkwürdige Dinge zu erzählen. Bald sollen seine feinen Fäden Haare der Mutter Gottes sein, bald von der Kunst der Waldfee stammen. In Wahrheit sind sie Gewebe der Spinnen, ihre Entstehung ist indessen, wenn auch nicht von Vorse unfließen, doch ein höchst interessantes Naturphänomen. Wenn die Regentage kommen und die Vögel nach dem Süden ziehen, begibt sich auch die Spinne auf die Wanderschaft, um die feinsten Niederungen mit sonnigen warmen Höhen zu vertauschen. Fliegen kann das Thierchen nicht, das Ziel per pedes zu erreichen, sollte ihm auch schwer fallen, es dauert sich also einen Bänderapparat und zwar einen Luftballon. Am ersten schönen Sonntag flüchtet Frau Spinne auf einen erhöhten Standpunkt und stellt sich dort auf den Kopf. Dann sendet sie aus den am Hinterrumpfe sitzenden Spinnenwarzen ein Weibchen in die Luft, das wie eine Fahne im Winde flattert; hat sie voraus gesehen, woher der Wind kommt, so dreht sie den Kopf nach seiner Richtung und sendet neue Fäden aus, bis das Gewebe stark genug ist, sie zu tragen. Dann läßt sie alle acht Fäden gleichzeitig los und segelt, den Rücken nach unten gekehrt, davon. Die Fäden bilden ein Bündelchen, das die Spinne mit den Fäden festhält und während der Fahrt unausgesetzt durch neue Fäden vermehrt. So lange der Wind weht und die Sonne scheint, geht die Fahrt lustig weiter, denn gerade der wärmende Sonnenschein ermöglicht es dem kleinen Luftballon überhaupt erst, zu steigen. Sobald das Tagesgestirn verschwindet, fällt auch er, die kleine Weberin läßt ein-n Faden nach unten und flüchtet daran hinab, ein Döckel für die Nacht zu suchen. Erst am anderen

Morgen begibt sie sich wieder auf die Fahrt. Die Fäden, die ihr Ballon unterwegs verliert, mehr aber noch jene, an denen sie Abends zur Erde hinabstirbt, bilden später den Altwelberkommers. Wie weit eine solche Spinnenreise gehen kann, ersieht man daraus, daß Darwin noch 80 Seemeilen vom Lande entfernt Tausende von kleinen, röhrlchen Spinnen mit ihren Ballons durch die Luft segeln sah. Ueberrastet die Thierchen auf solcher Fahrt über Wasser ein Sonnenuntergang, so sinken sie sofort hinab und finden ihre Grab in den Flutth.

— Sind elektrische Glühlampen feuergefährlich? Man nimmt allgemein an, daß die elektrischen Glühlampen, weil sie von der Luft durch die Glasbirne vollständig abgeschlossen sind, ohne jede Gefahr überall, z. B. auch zwischen Dekorationsstoffen usw., verwendet werden können. Nach einem im „Vancet“ mitgetheilten Versuch ist aber die von den Glühlampen ausgehende Wärmemenge bedeutend größer als man denkt, und sehr wohl ausreichend, um eine Entzündung hervorzurufen. Ein einfacher Versuch beweist die Richtigkeit dieser Behauptung. Legt man eine gewöhnliche Glühlampe in ein Gefäß, das mit einem halben Liter Wasser gefüllt ist und setzt die Lampe dann in Betrieb, so wird das Wasser langsam erwärmt, und schon nach Verlauf einer Stunde siedet es. Aber auch eine directe Zündung läßt sich durch eine Glühlampe leicht bewerkstelligen, indem man sie in einen Haufen gelämmter Baumwolle legt. Schon nach kurzer Zeit ist die Baumwolle verengt, und sehr bald tritt die Entzündung ein. Wird Cellulose mit einer brennenden Glühlampe in Verbindung gebracht, so entzündet es sich schon nach fünf Minuten. Durch diese Versuche ist der Beweis dafür erbracht worden, daß die Verwendung von Glühlampen, wenn sie mit leicht brennbaren Stoffen in Verbindung kommen, nicht absolut ungefährlich ist.

— Großenhain, 23. September. Wie nicht anders zu erwarten, gestaltete sich das am gestrigen Donnerstag Abend im Saale der „Krone“ gegebene Abschiedsconcert des Herrn Kgl. Musikdirektors **Alwin Müller** zu einem Fest- und Ehrenabend für den von hier Scheidenden. Noch einmal kam bei dem sehr zahlreich erschienenen Musiktroupe, den Freunden und Bekannten des Concertgebers die Liebe und Verehrung, deren sich Herr Müller in allen Bevölkerungskreisen erfreut, zur rosenzeitigen Geltung. Herr Müller wurde insbesondere noch durch Ueberreichung eines Lorbeerkränzes und eines Reserwisten Pokales geehrt; beides wurde ihm unter entsprechenden Worten überreicht.

— Aus der Köhlig. In der Nacht zum Montag wurde in Raasdorf bei Köhligsdorf der 18jährige Arbeiter **Sachs** aus Schlessen, als er mit einem Kameraden und einem jungen Mädchen den Gasthof verlassen hatte, mitten im Orte von einem sie verfolgenden ischrischen Arbeiter nach kurzem Wortwechsel mit einem Messerstücke in die Brust so schwer verwundet, daß er sofort zusammenbrach. Der Begleiter **Sachs**, welcher den Täter festnehmen wollte, erhielt gleichfalls einen Messerstich an der Hand und gelang es dem Täter, zu entkommen. Am nächsten Tage jedoch wurde der rohe Patron durch den Gendarm **Reitz** als ein Arbeiter am Schleusenbau in Köhligsdorf ermittelt und in das

Dresdener Gerichtsgefängnis eingeliefert. Die Verwundung **Sachs** ist schwer, da die Lunge durch den Stich verletzt ist.

— Dresden. Eine verhängnisvolle Explosion fand gestern früh nach 9 Uhr in dem Grundstück: **Crispianer Straße 24** statt. Im Keller waren zwei Leute des dortigen Droguengeschäfts mit Abfällen von Benzin beschäftigt. Die sich hierbei entwickelnden Gase haben sich vermutlich an einem in größerer Entfernung und zwar außerhalb des Kellers stehenden Lichte entzündet und zur Explosion geführt. Vorübergehende hatten einen Knall gehört und gleich darauf die Flamme aus den Kellerfenstern schlagen sehen. Die Feuerwehr griff den nicht ungelährlichen Brand, der einen erheblichen Schaden und eine fürchterliche Gluth erzeugt hatte und noch immer das Explosivmaterial anderer mit Spiritus, Aether, Tincturen, Benzin u. s. w. gefüllter Gefäße herbeiführte, sofort mit zwei Schlauchleitungen vom Straßenfeuerhahn an und besetzte damit die Gefahr in kurzer Zeit. Die Straßenschaufahrer mußten wegen des Qualmes mit dem Rauchhelme ausgerüstet nach dem Brandherde vordringen. Der durch den Brand verursachte Schaden ist ziemlich bedeutend. Eine größere Menge Waaren, Regale, Kellerverfäße und verschiedene Andere wurden vernichtet oder beschädigt. Außer den an den Kellerfenstern zerstörten Fensterhebeln waren auch ein Bruch der gewaltigen Gluth, eine Anzahl Scheiben im Erd- und sogar im ersten Obergeschoß gesprungen. Die mit der Arbeit im Keller betrauten Leute — ein Wirtshelfer und ein Lehrling — haben bei Ausbruch des Brandes leider erhebliche Brandwunden davongetragen, die deren Unterbringung im Carolahause nothwendig machten.

— Marienberg, 21. September. Die Einwohnerschaft hat der Stadt für die bevorstehende Feier des 25-jährigen Bestehens der Unteroffizierschule ca. 250 Quartiere zur Verfügung gestellt, so daß wenigstens einige Offiziere und ein Teil der 700 angemeldeten Festtheilnehmer und zwar solche ehemalige Unteroffizierschüler, welche sich in den Stellen der Geheimen Sekretäre, Rechnungsräthe, Sekretäre und Oberassistenten befinden, in Stadtquartiere untergebracht werden können. Ungefähr 300 Festtheilnehmer, darunter auch noch aktiven Unteroffiziere, soweit sie nicht von einzelnen Quartiergebern ausdrücklich ausgedehnt sind, erhalten Quartier in der Kaserne. Der 1. Oktober ist der offizielle Tag des Festes, an den jeder Theilnehmer gebunden ist.

— Zwickau, 22. Septbr. Eine hier abgehaltene Buchdruckerversammlung zu welcher Theilnehmer aus Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen u. s. w. erschienen waren, beschloß, bei der Regierung zu beantragen, die geplante Bildung von Zwangsvereinigungen für das Buchdruckergewerbe zu verhindern.

— Zwickau, 22. September. Gestern ist in einem Schachte des Zwickauer Reviers der Jahrgeselle **Christian Grünert**, Vater von vier schulpflichtigen Kindern, von einem Förderwagen, dessen Seil zerriß, überfahren und so schwer verletzt worden, daß der Tod sofort eintrat.

— Verbau, 20. September. In unweit gelegenen Orte Bauern wurde gestern die in den 40er Jahren stehende Ehefrau des Dachdeckermeisters **Mergner** von dort von einem plötzlichen Tode überrascht. Im Begriffe, den Bahnwagen zu